

Emmen soll Fusionsbraut bleiben

EMMEN – Der Gemeinderat Emmen stellt sich im Rahmen des Projekts «Starke Stadtregion Luzern» gegen die Variante Kooperation und empfiehlt, die Variante Fusion weiterzuverfolgen. Über die Gemeindeinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen» soll am 11. März 2012 abgestimmt werden.

Wirklich überrascht hat die gestern von Gemeindepräsident Thomas Willi und Gemeinderat Rolf Born an der Medienkonferenz vorgestellte Empfehlung des Gemeinderats nicht. Mit welchem Ergebnis der Gemeinderat den Beschluss gefasst hat – ob vier zu eins, oder drei zu zwei –, darüber kann nur gemunkelt werden. Sicher ist: Im Gemeinderat Emmen überwiegt die Zahl jener, die dem Projekt Gemeindefusion mit der Stadt Luzern grundsätzlich positiv gegenüberstehen. Der von SVP und mit den Bedenken der FDP vom Einwohnerrat im Mai beschlossene Marschhalt ist beim Gemeinderat schlecht angekommen.

Der Stopp war aus Sicht der Fusionsbefürworter ein schlechtes Signal gegenüber den anderen Gemeinden. Die Vertreter der Projektsteuerung sprachen zwar von Chance, im Grunde genommen war er ihnen ein Ärgernis. Mit der Volksinitiative «Ja zu Fusionsverhandlungen», für die 500 Unterschriften zu sammeln sind, soll im Gegenzug der Einwohnerrat wieder ausgehebelt werden. Und auf diese Initiative setzt jetzt auch der Gemeinderat.

Im November im Einwohnerrat

Die gestrige vorgestellte Empfehlung begründete Gemeindepräsident Thomas Willi damit, dass man sich an den Fahrplan der Projektsteuerung halten wollte. Im Grunde genommen war die Empfehlung nach dem Marschhalt eigentlich überflüssig, da die Abstimmung mit dem Variantenentscheid Fusion im November entfällt und die Variante Kooperation ohnehin Makulatur ist. Ungewöhnlich ist, dass bereits ein Datum für die Abstimmung über eine Initiative bekannt gegeben wird, die noch nicht mal eingereicht ist. Mit dem gestrigen Auftritt wollte der Gemeinderat zweifelsohne ein Gegenzeichen setzen, um den Partnergemein-



Rolf Born und Thomas Willi bekräftigten den Fusionswillen des Gemeinderats und lassen die Variante Kooperation abblitzen. uba

den zu signalisieren im Sinn von: Die Fusionsbraut Emmen gebärdet sich momentan etwas zickig, aber sie ist immer noch zu haben.

Der neue Fahrplan sieht vor, dass über die Volksinitiative, sofern sie zu Stande kommt, am 11. März 2012 abgestimmt wird. Im November dieses Jahres wird der Einwohnerrat den Bericht und Antrag des Gemeinderates zur Initiative behandeln. Am 11. März wird bestimmt auch der Fusionsbeitrag des Kantons noch feststehen. Deshalb ist abzusehen, dass es im Einwohnerrat im November erneut zu einem Kräfteressen kommt.

Nur, diesmal gehts nur um Empfehlungen und nicht mehr um einen Marschhalt.

Nach der Vorspeise auch das Menü

Die Variante Kooperation lässt der Gemeinderat fallen, weil alle bisherigen Abklärungen zeigten, dass die Ziele nicht erreicht würden. Auch vom Ausstieg rät der Gemeinderat ab. Bei einem Ausstieg müsse der Status quo in jedem Fall vorteilhafter sein, aber das sei er nicht, wurde gestern gesagt. Emmen habe grosses Potenzial, um das Tor der Stadtregion zu werden. Aber Emmen habe die Ressourcen nicht, um dies im

Alleingang zu schaffen. Es gehe zudem in der nächsten Phase nur um Abklärung. Willi: «Man geht doch nicht nach der Vorspeise heim, man will dann auch das Menü sehen!»

Wie stark wird Stadtregion?

Emmen ist die dritte Gemeinde, deren Gemeinderat die Empfehlung abgegeben hat. Der Gemeinderat Ebikon plädiert wie der Emmer Gemeinderat für Fusionsverhandlungen. Der Gemeinderat Adligenswil will aus dem Projekt aussteigen. Kriens und Luzern werden ihre Haltungen noch im Juni bekannt geben. Diese vier Gemeinden werden

im November über die Varianten abstimmen, Emmen nicht. Aber was ist, wenn nicht alle mitmachen? «Das bedeutet nicht das Aus des Projekts, es muss aber neu ausgehandelt werden», sagte Thomas Willi.

Ueli Bachmann

Emmen knüpft Verhandlungen an Bedingungen

Wie der Gemeinderat Ebikon will auch der Emmer Gemeinderat wichtige Anliegen der Gemeinde in einem Fusionsvertrag verbindlich festgeschrieben haben. «Es ist wichtig, sich Gedanken zu machen, was man bei Verhandlungen will und was den Emmern und Emmerinnen besonders am Herzen liegt», sagte Gemeinderat Rolf Born, der Forderungen vorstellte. Dazu gehören:

- Status quo bei der zivilen Mitbenutzung des Flugplatzes Emmen. Dieser soll in der Gemeindeordnung verankert werden.
- Gleich grosse Wahlkreise in der neuen Stadt, damit der Minderheitsschutz der heutigen Gemeinde gewährleistet ist.
- Die Formulierung einer Quartier- und Vereinspolitik, um das Quartier- und Vereinsleben zu stärken.
- Eine Bürgerrechtskommission, die nach dem Modell Emmen organisiert ist.
- Chancengleichheit für die Mitarbeitenden der Gemeinde Emmen.
- Diskussion über das Niveau bestimmter staatlicher Leistungen und Standards. So soll etwa dafür gesorgt sein, dass bei einer Senkung des Steuerfusses auf jenen der Stadt dieser auch gehalten werden kann. (uba)